

Don't Wake Me Up

[SasuSaku]

Von tema

Prolog: Prolog

Prolog

Man sagt, dass jeder Mensch sieben Träume die Nacht hat und diese nur für ein paar Sekunden gehen. Größtenteils kann man sich nicht mehr an sie erinnern, aber der Mensch hat weiter an diese Träume festgehalten. Manche sahen die Träume als eine Art Zukunftsvision, andere hingegen konnten versteckte Zwänge und Ängste in ihnen erkennen. Sie ließen einen nicht mehr los und doch waren sie so flüchtig, wie der Sand zwischen den Fingern oder der Nebel, welcher sachte am Boden schwebte.

Unsere Gesellschaft veränderte sich und ließ niemanden mehr Träumen. Tagträumer waren schneller ihren Job los. Niemand hatte mehr den großen Traum, sondern wurde seinen Fähigkeiten nach schon im Kindesalter in eine bestimmte Jobrichtung gedrückt. Alles Mysteriöse und Schleierhafte wurde abgeschafft. Der Menschheit wurde es verboten ihren Träumen nach zu hängen.

Die Selbstmordrate stieg, auch wenn die Rate der Verbrechen gesenkt wurde, gab es dennoch genauso viele Tote, wie mit Verbrechen. Unfälle waren meist das größte Problem. Die Menschheit war übermüdet und ausgelaugt. Burnouts waren die Folge, die bei manchen sogar schon im Alter von 16 Jahren auftraten. Kleine Kinder spielten nicht mehr, sie lernten. Hier waren Träume wirklich nur noch Schäume.

Auch ich wurde in das Leben hineingestürzt. Für mich wurde schon im frühen Alter bestimmt, dass ich Ärztin werde. Meine Mutter war so stolz wie noch nie auf mich und ich fand es gut. Mein Vater arbeitete als Computergenie in einer weltweiten Online-Food-Firma. Es blieb keine Zeit mehr Essen zu kaufen, weswegen Dads Logarithmen bestimmten, was wer isst. Die Wirtschaft boomte, denn es blieb nichts, was sie weg schmissen. Außerdem wurde nur so viel angebaut, wie jeder benötigte. Extra Wünsche gab es schon lange nicht mehr, aber wir fanden uns damit ab.

Mein Mom war Arzthelferin und hatte daher einen regelmäßigen Zeitplan. Selbst meine Zeugung bis zu meiner Geburt wurde alles voraus geplant. Auch wann und wo es neue Geburten geben müsste, damit es keinen Kindermangel und in anderen Ländern keinen Kinderüberschuss mehr gab. Afrika war schon lange kein Kontinent

mehr mit den meisten Kindern oder so Länder wie China und Indien. Jedes Land wurde auf einer Stufe gestellt und dann verbessert oder gezügelt. Dies alles regelte die International-Land-Regulation, also die ILR. Ein Vertreter von jedem Land hielt dort einen Platz inne und überprüfte die Anzahl der Kinder, der Männer, der Frauen und der alten Leute. Sogar den Haustieren wurden Nummern zugeteilt.

Ich wollte schon als kleines Kind ein Haustier haben, aber die Haustiergrenze in meinem Land war schon längst überschritten, weswegen ich warten musste, bis eine bestimmte Anzahl von Haustieren verendet war. Alles wurde geplant. Jeden Schritt den wir taten wurde vorher bestimmt. Niemand sagte am Anfang was, denn es war gut so, doch als es mit den ganzen Selbstmorden los ging, was mit dem Selbstmord einer 11-jährigen dann seinen Höhepunkt nahm, suchte die Politiker nach einer Maßnahme des Stressabbaus.

Das war das Stichwort für diese größte Softwarefirma der Welt. Die OSF. Sie bauten den „Dreamer“.

Ihr fragte euch sicher, was dieser „Dreamer“ ist. Es ermöglicht den Menschen, der daran angeschlossen ist, einen Traum zu projizieren, welchen er steuern kann. Durch bestimmte Inhaltsstoffe, die durch einen kleinen Einstich injiziert werden, wird so was wie ein Schlaf hervorgerufen. Dann wird durch einen Chip, welcher sich aber außerhalb des Menschen befindet und durch ein Visier, was dann mit dem Kopf verbunden wird, eine Art Traum hervorgerufen. Es fühlt sich wie echt an und jeder konnte seine eigene Welt gestalten, oder eine andere Welt von jemand besuchen, wenn man den Passcode von diesem bekam. Natürlich gab es unzählige Heckversuche, aber nie hatte es ein Mensch geschafft, durch die Barrieren von OSF durchzubrechen.

2037 kam der „Dreamer“ auf dem Markt und keine zwei Monate später ging die Selbstmordrate rasant zurück. Die Menschheit hatte eine neue Beschäftigung und sie arbeiteten effizienter als vorher. Der „Dreamer“ kam so gut an, dass die Arbeitszeiten verkürzt wurden und die Schule nur zwei Mal die Woche stattfand. Der restliche Lernstoff wurde in dem „Dreamer“ eingespeist und den Kindern spielerisch und ganz nebenbei beigebracht. Jeder besaß einen auch wenn es böse Zungen gab, die gegen den „Dreamer“ sprachen, war selbst ich davon vollstens überzeugt, denn endlich konnte ich ein Haustier haben, dessen Eigenschaften besaß, die ich für sinnvoll empfand.

Damit beginnt auch meine Geschichte...

Da bin ich wieder und nein... ich vergesse meine andere Story nicht, aber diese wollte ich schon vor langer Zeit schreiben. Als kleine Vorwarnung: Sie wird ein Zweiteiler :D Wie findet ihr es?

lg tema